

Gruselkomödie begeistert

Kultur | Neue Stück »Hirn« am Theater am Turm / Verwechslungen und Slapstick

Halloween ist gerade vorbei und die Fasnacht steht vor der Tür. Wer sich passend zu dieser Zeit einerseits gruseln, andererseits fröhlich amüsieren will, der besorgt sich ein Ticket für die Gruselkomödie »Hirn«.

■ Von Birgit Heinig

Villingen-Schwenningen. »Die setzen halt immer noch einen drauf«, sagte eine Stammzuschauerin nach der Aufführung und wischte sich dabei die letzten Lachtränen aus den Augen. Das von Sabine Misiorny und Tom Müller geschriebene Bühnenstück mit Verwechslungen, Verwirrungen und Slapstick, einerseits skurril bis gruselig, andererseits ein wenig anzüglich und ohne tieferen Sinn, brachte dem Premierenpublikum sehr viel Spaß.

Brilliantes Geschichtchen

Die Geschichte birgt dafür alle Voraussetzungen und ihre Inszenierung darf als Erstlingswerk von Regisseur Jörg Kluge mit Fug und Recht als »gelungen« bezeichnet werden. Dr. Franka Stein, herrlich überspannt dargestellt von Alexandra Ben, wünscht sich den idealen Mann an ihre Seite. Als moderne Wissenschaftlerin kann sie sich ein Genie im Adoniskörper sogar selbst herstellen, Albert Einsteins Gehirn liegt schließlich



Die Gruselkomödie »Hirn« feierte im Theater am Turm Premiere.
Foto: Heinig

schon in ihrem Kühlschrank. Fehlt nur noch die passende Hülle. Ein Klacks, glaubt die verrückte Neurochirurgin und bestellt zur Trauung schon einmal Pater Ambrosius ein. Reinhard Gackowski spielt den Gottesmann mit »Würde«, die angesichts dieses irrwitzigen Auftrages freilich zweifelhaft erscheint. Die Suche nach dem Traumkörper erweist sich für Dr. Stein schwerer als erhofft, denn auf die Unterstützung ihrer Assistentin muss sie aufgrund mangelnder Intelligenz weitgehend verzichten.

Sunna Ott als nahezu debile Innocentia und Dietmar Schläu als Ignatio, der auf seine Kollegin so gut es eben geht aufpasst, verkörpern das medizinische Personal so komisch, dass man fast Mit-

leid mit der Chefin bekommt. Die stürzt sich unterdessen auf alles Männliche mit zwei Beinen, egal ob reisender Staubsaugervertreter mit Autopanne oder schwuler Hochzeitsplaner. Sogar der männliche Teil eines jungen Paares, das sich – die Rocky Horror Picture Show lässt grüßen – ebenfalls auf das Grusel-schloss verirrt hat, landet vorübergehend auf dem OP-Tisch.

Auch Christian Lewedei, und Matthias Breithaupt, der nach dem Lockdown erst beim zweiten Anlauf von »Hirn« einsprang sowie der vielversprechende Nachwuchs Jonathan Krien und Lorine Herzog brillieren in ihren Rollen und geben dem Theaterstück jene Verve, die jeden Zuschauer mitfiebern

lässt. Wer in dem komödiantischen Chaos letztlich der Bräutigam wird, wer überhaupt die Braut ist und in wessen Kopf das geniale Hirn letztendlich landet – das bleibt nämlich noch lange ungeklärt.

So begeistert wie das Premierenpublikum war auch Wolfgang Neruda, der Theaterverleger aus Norderstedt, der eine Reise in die Schweiz mit einem Abstecher ins TaT verband. »Hirn« vertreibe er zwar, habe es aber selbst noch nie gesehen, gab er zu. »Das war super«, lautete sein Fazit und er richtete Grüße von den Autoren aus.

Jörg Kluge atmet nach gelungener Premiere auf. Nicht nur, dass er mit seinem Debüt als Regisseur ein als schwer zu inszenieren geltendes Bühnenstück mit acht Schauspielern – »ich habe mir halt die erfahrensten herausgesucht« – bewältigte, er ist mit seinem Ensemble auch »so was von glücklich, wieder spielen zu können«.

Weitere Aufführungen

Die steigenden Corona-Infektionszahlen haben mich allerdings im Blick. Noch stehen alle weiteren Spieltermine. Voraussetzung fürs Zuschauen ist die 2G-Regel und die Maskenpflicht auch während der Vorstellung. Ratsam ist zudem ein warmer Mantel für die Pause. Da wird nämlich gründlich gelüftet. Informationen finden sich unter: www.theater-am-turm.de